Jubel, Jubel, Jubiläum

Komödie in einem Akt von Charles Lewinsky

Personen (ca. Einsätze)	1-7 H / 1-7 D | 8 Pers.	ca. 35 Min.
Bruppbacher* (52)	Amtschef	
Rüdisühli* (29)	sein Stellvertreter	
Waldvogel* (49)	Mitarbeiter	
Frau Sträuli* (32)	Mitarbeiterin	
Frau Krähenbühl* (18)	Mitarbeiterin	
Frau Meier* (21)	Mitarbeiterin	
Hablützel (32)	frisch verheirateter Bräutigam	
Frau Hablützel (11)	seine Braut	

**Diese Rollen können von Damen oder Herren besetzt werden.*

Zeit:	Gegenwart
Ort der Handlung:	Der Aufenthaltsraum im Amt zur Kontrolle des ruhenden Verkehrs

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **9** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. *(Gesetz betreffend Urheberrecht)*

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Unsere Texthefte sind in den Formaten A-4 *(gross)* **und A-5** *(klein)* **erhältlich. Bitte geben Sie bei der Bestellung die gewünschte Grösse an.**

Inhaltsangabe:

Im Amt zur Kontrolle des ruhenden Verkehrs herrscht alles andere als Feierlaune. Im Rahmen der städtischen Aktion „Näher an den Steuerzahler“ soll die Abteilung das 100-jährige Jubiläum der Parkuhr feiern. Amtschef Bruppbacher ist fest entschlossen, die Bevölkerung mit einem abwechslungsreichen Programm zu begeistern. Doch seine Mitarbeitenden sind wenig motiviert und eine geplante Attraktion nach der anderen fällt ins Wasser. Als sich dann auch noch herausstellt, dass die Parkuhr gar nicht so alt ist wie behauptet, droht das ganze Fest zur Blamage zu werden.

Während die Stimmung im Amt immer schlechter wird, platzt plötzlich ein frisch verheiratetes Ehepaar herein. Ausgerechnet an ihrem Hochzeitstag wurde ihr festlich geschmücktes Auto mit einer Parkkralle versehen. Der wütende Bräutigam verlangt eine Erklärung und bringt die ohnehin schon überforderten Beamten gehörig ins Schwitzen. Kann dieses verpatzte Jubiläum noch gerettet werden?

Bühnenbild:

Der Aufenthaltsraum im Amt zur Kontrolle des ruhenden Verkehrs. Anstelle von Bildern hängen schön gerahmte Verkehrsschilder an den Wänden. Eine Türe führt nach aussen. Tische und Stühle wurden auf die Seite geschoben.

1. Akt

1. Szene:

Bruppacher, Frau Sträuli, Rüdisühli, Waldvogel, Frau Krähenbühl, Frau Meier

(Die Tische und Stühle sind zur Seite geschoben. Im freien Raum hat sich der Chor der Mitarbeiter aufgebaut. Bruppbacher dirigiert. Sie singen das alte Lied „Dr Parkingmeter“ von Mani Matter und zeigen dabei sehr wenig musikalisches Talent)

Chor:

Bimne Parkingmeter ha

ni mys Outo welle la,

aber ha kes Zwänzgi gha

für bim Gältschlitz ynezla.

Bruppbacher: Zwöiti Strophe!

Alle: *(singen)* Ja, was machen ig jitz da…

Frau Sträuli: *(unterbricht)* Momänt! Stop! Halt!

(der Gesang zerflattert und bricht ab)

Bruppbacher: Was gits so Dringends, Frau Sträuli?

Frau Sträuli: Bevor mir wiiter singed, müend mir öppis bespräche.

Bruppbacher: Jetzt?

Frau Sträuli: De Text vo dem Lied chönd mir ned eso singe.

Waldvogel: Du chasch überhaupt ned singe. Bi öis im Gsangsverein wärsch du i de Gruppe SHKC.

Frau Sträuli: Was heisst das?

Waldvogel: Schnurre hebe, Kafi choche.

Frau Sträuli: *(wütend)* Das muess ich mir ned…

Bruppbacher: Rueh! Striite chönd Sie nach em Fiirobig! Mir singed do dienstlich.

Frau Sträuli: Ebe drum goht de Text ned. Ned amene offizielle Aalass.

Bruppbacher: Händ Sie öppis gäge Mani Matter?

Frau Sträuli: Nei, natürlich ned. Aber das isch Irreführung des Publikums.

Bruppbacher: Will mir Berndüütsch singed und keine vo öis isch Berner?

Frau Sträuli: Will d Ussag vo dem Lied falsch isch. Für zwänzg Rappe chan mer scho lang nieneds meh parkiere.

Bruppbacher: Es Lied isch kei amtlichi Mitteilig.

Frau Sträuli: Wenn Beamti singed scho.

Waldvogel: Interessant. Wenn ich also zum Bispiel würd singe… *(er singt im Stil eines Operntenors)* „D Frau Sträuli halted de Betrieb uuf!“ – wär das denn en amtlichi Mitteilig?

Bruppbacher: Natürlich ned.

Waldvogel: Aber es wär wohr.

Frau Sträuli: *(wütend)* Das muess ich mir ned…

Bruppbacher: *(laut)* Rueh!

Frau Krähenbühl: Chönd mir bitte wiiter mache? Ich sött no goh poschte.

Frau Meier: Und ich de Kevin us de Kita abhole.

Rüdisühli: Überhaupt – chönnte mir die Singerei ned uf morn verschiebe?

Bruppbacher: Nei, das chönd mir ebe ned! Am nöchschte Wuchenänd isch das Jubiläum. Bis det wird jede Tag güebt. Ned dass mir öis blamiered.

Waldvogel: Frau Sträuli, du hesch am Wuchenänd frei.

Frau Sträuli: Wieso?

Waldvogel: Damit mir öis ned blamiered.

Frau Sträuli: Das muess ich mir ned…

Bruppbacher: So, Herr Waldvogel, jetzt höred Sie aber uf stänkere.

Waldvogel: Ich wott jo gar ned stänkere aber…

Bruppbacher: Aber was?

Waldvogel: Doch, eigentlich wott ich. Wenn Sie mich froged: Das ganze Jubiläum isch en bireweichi Idee.

Alle: *(allgemeine Zustimmung, alle reden durcheinander)* Sehr richtig! Find ich au! Das säg ich scho die ganz Ziit…

Bruppbacher: Es isch en Uuftrag vom Herr Stadtrot persönlich. Und en Stadtrot hett nie bireweichi Idee.

Waldvogel: Do chönnt mer drüber striite. Wenn öpper im Ernscht meint, hundert Johr Parkingmeter siged en Grund zum Fiire…

Rüdisühli: Öppe gliich viel Grund wie hundert Johr WC-Papier.

Frau Meier: *(staunend)* Gits das erscht sit hundert Johr? Wie händ denn die vorher… *(sie realisiert, dass Rüdisühli einen Witz gemacht hat)* Aha.

Frau Krähenbühl: Aber isch doch wohr. Wer interessiert, wie langs scho Parkingmeter git?

Bruppbacher: Im Prinzip niemert.

Waldvogel: Ebe.

Bruppbacher: Aber es isch mir halt kein andere Aalass für es Fescht iigfalle.

Rüdisühli: Denn mache mir doch eifach keis.

Bruppbacher: Das wär mir au am liebschte, aber mir müend. De Gmeindrot wünscht, dass im Rahme vo de Aktion „Näher an den Steuerzahler“ jedi städtisch Abteilig… und die meischte andere händ scho.

Waldvogel: Es händ sich aber au alli blamiert. Wenn ich nur as Abfuhrwese dänke mit ihrem Abfallsackgumpe für Chind.

Bruppbacher: Isch doch en sympathischi Idee gsi.

Frau Krähenbühl: Aber de Chlii, wo i sim Sack verschwunde isch, hetteds fascht i d Kehrrichtverbrönnig brocht.

Rüdisühli: Oder s Friedhofsamt mit ihrem idiotische Slogan „Wir begraben gern auch Sie.“

Waldvogel: Eis Wunder, dass sie ned au no es choschteloses Probe-Kremiere aabotte händ.

Frau Meier: Oder s Stüüramt mit ihrem Wettbewerb für die erschti fählerfrei uusgfüllti Stüürerchlärig. Wo denn niemert gwunne hett.

Frau Krähenbühl: Will kein normale Mönsch sini Stüürerchlärig chan fählerfrei uusfülle. Das isch so unmöglich, wie do inne eimol pünktlich Fiirobig ha.

Frau Meier: Wenn ich de Kevin ned pünktlich abhole…

Bruppbacher: Mer muess au emol echli flexibel sii.

Rüdisühli: Das säged d Autofahrer au immer, wenn ich ihne en Strofzettel under de Schiibewüscher chlemme.

Frau Meier: Und wenn mer denn emol würklich flexibel isch, chunnt mer vo Ihne en Aaschiss über.

Bruppbacher: Es goht jetzt ned um Strofzettel. De Uftrag vom Herr Stadtrot isch eidüütig: Öisi Behörde bim Stüürzahler beliebt mache.

Frau Sträuli: Mir vo „Kontrolle des ruhenden Verkehrs“ wärded nie beliebt. Jede, wo scho mol en Buess übercho hett, hasst öis.

Frau Krähenbühl: Und wer keini übercho hett, halted öis für Tuble, will mer ihn ned verwütscht händ.

Waldvogel: Do wärde mir mit eme Mani-Matter-Liedli au ned chönne degäge aasinge.

Rüdisühli: Und das Konzert söll uusgrächnet uf de Iigangsstäge vom Rothuus stattfinde! Do chunnt doch niemert goh zuelose.

Bruppbacher: Warum ned? Am Samschtig Nomitag händ d Lüüt Ziit.

Rüdisühli: Aber kei Parkplätz. Ums Rothuus ume isch überall Halteverbot.

Waldvogel: Das isch i dem Fall egal. Wenn mir alli am Singe sind, isch jo niemert frei zum Kontrolliere.

Frau Meier: Vorgeschter han ich direkt vor em Rothuus im Stadtpräsident en Buess gäh.

Frau Krähenbühl: *(staunend)* Im Stadtpräsident?

Frau Meier: Er hett uusgsproche nätt reagiert. Er hett mir sogar versproche, ich wärdi beförderet.

Waldvogel: Klar: us em Staatsdienscht. Söttsch vo jetzt a immer en grossi Schachtle mitbringe, wenn d chunsch goh schaffe.

Frau Meier: Was für en Schachtle?

Waldvogel: Damit dini siebe Sache chasch iipacke, wenn d useflüügsch.

Frau Meier: *(erschrocken)* Meined ihr würklich, er würd…?

Bruppbacher: *(beruhigend)* So schlimm wirds scho ned cho. Aber merked Sie sich für d Zuekunft: Mitglieder vo de Regierig zahled kei Parkbuesse.

Frau Meier: Denn muess ich für die gar kein Buessezettel uusfülle?

Rüdisühli: Doch, uusfülle chasch scho. Sie zahleds nur ned.

Waldvogel: Aber abgseh vo de Parkplätz: Warum sött sich öpper defür interessiere, dass es paar dilettantischi Amateur es Liedli singed?

Frau Sträuli: *(sofort beleidigt)* Meinsch du mit em dilettantische Amateur öppe mich?

Waldvogel: Nei, natürlich ned.

Frau Sträuli: Das wott ich au hoffe.

Waldvogel: En Amateur singt wenigschtens gärn.

Frau Sträuli: *(wütend)* Das muess ich mir ned…

Bruppbacher: *(klatscht in die Hände)* So jetzt! Fertig gschnurred. Wiiter singe. Zwöiti Strophe! *(er dirigiert)*

2. Szene:

Bruppacher, Frau Sträuli, Rüdisühli, Waldvogel, Frau Krähenbühl, Frau Meier

Chor:

Ja was machen ig jitz da?

Hani tänkt, i chönnti ja

schnäll zur Poscht am Egge gah,

mir es Zwänzgi wächsle la.

Bruppbacher: Und dritti Strophe!

Alle: *(singen)* Aber halt, de müesst i ja…

Frau Sträuli: *(unterbricht)* Momänt! Stop!

(der Gesang zerflattert und bricht ab)

Bruppbacher: Was isch jetzt scho wieder?

Frau Sträuli: Das chönd mir au ned eso singe. Am Egge gits scho lang kei Poscht meh. Det, won ich wohne, chauft mer d Briefmarke jetzt i de Apothek.

Waldvogel: *(singt zur Melodie von „Parkingmeter")* Und wenn ich scho dete bin, poscht ich au no Aspirin.

Frau Krähenbühl: Isch es bi öich d Apothek? Bi öis chauft mer sie im Gmüeslädeli.

Waldvogel: *(singt)* Und zum Znacht git s statt Spinat us Füfzger-Marke en Salat.

Frau Sträuli: *(zu Bruppbacher)* Gsähnd Sie? Do chönd mir doch ned vo de Poscht am Egge singe!

Frau Krähenbühl: Doch, eigentlich scho.

Frau Sträuli: Wieso?

Frau Krähenbühl: Öises Gmüeslädeli isch am Egge.

Bruppbacher: D Wort vo dem Lied sind überhaupt ned wichtig.

Rüdisühli: Ned? Denn singe mer doch „Lalala". Do chönd mir de Text wenigstens scho uswändig.

Bruppbacher: Es goht drum, de Bevölkerig z zeige, mit wie viel Begeisterig mir…

Waldvogel: Begeisterig? Ich han emel no keine vo öis vor Freud gseh tanze, wenn er zur Arbet cho isch.

Frau Krähenbühl: Ich tanze halt meh innerlich.

Waldvogel: Klar. De Mage-Darm-Tango.

Bruppbacher: Und überhaupt isch öise gemeinsami Gsang jo nume de krönendi Abschluss vo dere Veraastaltig. Mir händ öis au no en Huufe anders iifalle loh.

Frau Meier: Sie händ sich s iifalle loh.

Bruppbacher: Ich han alli Mitarbeiter uufgforderet, Vorschläg z mache.

Frau Meier: Ich han eine gmacht.

Bruppbacher: Eis Johr lang für die ganz Stadt kei Parkbuesse meh – das goht natürlich ned.

Frau Meier: Aber es würd öis beliebt mache.

Bruppbacher: Mir wärs au lieber gsi, mir hetted dörfe en Werbeagentur beschäftige. Aber das Gäld isch im Budget ned vorgseh gsi.

Waldvogel: S Gäld isch nie det vorgseh, wo mer s brucht.

Bruppbacher: Und mir händ de Lüüt doch au so en Huufe z büüte! Zum Bispiel die Usstellig mit klassische Parkingmeter.

Frau Krähenbühl: *(ironisch)* Das wird sicher en riese Hit. Sone alti Gäldschluckmaschine – do isch natürlich en Picasso Dräck degäge.

Bruppbacher: Ich han mir halt gseit: Nostalgie isch wieder in.

Frau Sträuli: Isch au en Parkingmeter us em Johr 1926 debi?

Bruppbacher: Ich glaube ned.

Frau Sträuli: Es hett mich au gwunderet. Ich han nämlich im Internet nochegluegt, und det isch gstande, dass de Parkingmeter erscht 1935 erfunde worde isch.

Frau Meier: Momänt! 2026 weniger 1935, das sind… *(sie versucht an den Fingern abzuzählen)*

Frau Krähenbühl: Wieso fiired mir denn hundertschte Geburtstag?

Bruppacher: Will einenüünzg kei rundi Zahl isch.

Waldvogel: Und wenn mir d Mehrwertstüür drufschloht, gits au fascht hundert.

Bruppbacher: Es wird scho niemert öppis merke.

Waldvogel: *(ironisch)* Natürlich ned. D Frau Sträuli isch bekanntlich die einzig i dere Stadt mit Internet.

Frau Sträuli: Wenn das de Aazeiger merkt, stönd mir mindestens so blöd do, wie die vom Abfuhrwese.

Frau Meier: Und die vom Friedhofsamt.

Frau Krähenbühl: Und die vom Stüüramt.

Bruppbacher: *(verunsichert)* Meined Sie?

Rüdisühli: Am beschte, mir säged das Affetheater ganz ab.

Frau Krähenbühl: Sehr guet. Ich sött sowieso no goh poschte.

Frau Meier: Und ich muess de Kevin us de Kita abhole.

(sie wollen ihre Sachen zusammenpacken, aber Bruppbacher hält sie auf)

Bruppbacher: Do bliibe! Jetzt händ mir das Jubiläum aakündet, jetzt wird das au gfiiret. Mir säged eifach „Rund hundert Jahre Parkingmeter".

Frau Sträuli: Und uf d Parkverbotstafle schriibed mir in Zuekunft: „Parkzeit rund eine Stunde."

Bruppbacher: Mir händ jo au no en Huufe anderi Attraktione. Zum Bispiel d Konfettikanone mit Konfetti us chlii gschnittene Parkbuesse.

Rüdisühli: Ah jo, do gits es chliises Problem.

Bruppbacher: Was für es Problem?

Rüdisühli: D Abteilig für Strossereinigung hett mitteile loh, sie chöned die Mehrarbet ned übernäh. De Programmpunkt müend mir striiche.

Bruppbacher: Denn händ mir immer no de Origami-Workshop. Us Buessezettel härzigi Tierli falte – das isch doch öppis für die ganz Familie.

Rüdisühli: Müend mir ebefalls striiche. Mitteilig vo de Gmeindskanzlei: Unzulässiger Missbrauch von offiziellen Formularen.

Bruppbacher: *(immer verzweifelter)* Aber de Parkingmeter-Marathon isch doch ned gstriche!

Rüdisühli: Nei, gstriche isch er ned. Er funktioniert nur ned.

Bruppbacher: Wieso ned? Eimol quer dur d Stadt, i jede Parkingmeter öppis iirüehre und wer am Schluss am meischte zahlt hett…

Rüdisühli: Es chliises Detail isch do dezwüsche cho.

Bruppbacher: Was für es Detail?

Rüdisühli: Mir händ gar kei Parkingmeter meh. Nur no Parkautomate. Und die bedient mer über s Smartphone.